

## Der Travemünder Strandbahnhof

(Mit drei Abbildungen.)

Die Entwicklung der Travemünder Verkehrsverhältnisse gibt im kleinen ein kulturelles Charakterbild der letzten 40 Jahre. Noch vor einem reichlichen Menschenalter nämlich genügten die Postkutsche, Privatfuhrwerke und gelegentliche Dampfverbindungen, um die Erholungsbedürftigen ins Seebad zu befördern. Die idyllischen Eisenbahnverhältnisse im Anfange der neunziger Jahre sind ja auch noch nicht der Vergessenheit anheimgefallen. Man zeigt sich noch die beglaubigte Stelle, wo den Travemünder Dampfrossen mehr als einmal die Luft ausging; aber man gelangte doch schon mit der Eisenbahn an die See. Auch die Dampfverbindungen waren schon wesentlich besser. Im Seestädtchen angekommen, schlenderte man behaglich dem Strande zu und niemandem wohl fiel es damals ein, daß der Weg von der Bahn zur See doch recht weit wäre. Nicht lange danach aber hatte man diesen Übelstand entdeckt und man rief nach einem Strandbahnhofe. Und er erstand, wenn auch in bescheidenem Maßstabe. Nun aber war für die Hamburger und Berliner das Städtchen Travemünde scheinbar überhaupt nicht mehr vorhanden, für sie gab es nur den Strandbahnhof. Und nun ist seiner wachsenden Bedeutung gemäß ein stattliches Empfsgebäude errichtet worden, welche großstädtische Eleganz glücklich mit einer gewissen Ländlichkeit in der äußeren Erscheinung vereint.

Der Plan des neuen Bahnhofes zeichnet sich durch übersichtliche Raumverteilung im Innern sowohl wie in der äußeren Gestaltung aus. Er erinnert in der Anlage an den Lübecker Bahnhof.



Statt einer geschlossenen Einfahrtshalle, welche ja unnötiger Luxus gewesen wäre, besitzen die einzelnen Bahnsteige Überdachungen.



Die quergelagerte Empfangshalle zeigt modern und vernünftig ihrer und bogige Trägerkonstruktion. Die Wandflächen sind bunt bemalt, farbige Verglasungen und allegorische Glasgemälde in den Bogenfenstern der Stirnseiten geben dem schönen Raumenden hier sehr angemessenen heiteren Ausdruck. An die Halle schließen sich übersichtlich die Wartesäle, die Gepäckabfertigung, die Fahrkartenschalter und an deren Diensträume an.



Der Travemünder Strandbahnhof. Oben: Die Vorderfront. Mitte: Die Bahnsteige. Unten: Die Umkleenischehalle.

Der Wartesaal erster und zweiter Klasse weist auf heiter bemalten quadratischen Flächen unter anderem die Zeichen des Tierkreises auf. Zweigewaltige Kachelöfen sichern bei den Wartesälen auch für den Winter die Behaglichkeit. Gegen die Außenseite des Gebäudes umgibt ihn an zwei Seiten eine Sommerhalle mit Fliesenboden und Kachelschmuck, deren kajütartigen Fenster an der Straßenseite durch reizvollen Steinsäulenschmuck gekennzeichnet sind.

Das tiefherabgezogene Dach verstärkt den Eindruck einer niedrigen Schiffskabine. Der Wartesaal selbst wird in der Hauptsache durch Fenster unter der Decke erhellt. Die Beleuchtungskörper sind geschmackvoll. Der Wartesaal dritter Klasse zeigt samt seiner Sommerhalle größere Abmessungen und ist zwar einfacher, aber nicht minder behaglich eingerichtet. Das Hauptportal an der Stirnseite der großen Halle wird durch ein wuchtiges Giebelfeld gekennzeichnet. Die Türen sind niedrig, und dieser Umstand gemeinsam mit den teilweise tief hinabreichenden Dächern und dem Uhrturm, dessen schlichte Masse mit dem Satteldach an eine Dorfkirche gemahnt, gibt dem neuen Bahnhöfe bei allem Schmucke die gewisse Ländlichkeit. Der ganze Bau ist, wie schon kurz erwähnt, so gegliedert, daß seine wichtigsten Bestandteile sich klar herausheben, und fügt sich in das Gesamtbild des modernen Travemünde glücklich ein.

### Der alte Strandbahnhof vor dem Neubau !

